

dro (vor Passignano) übernachteten, was gar keinen Sinn hatte. Denn Hannibal in das Defilé nachzufolgen, wo alle Vortheile der Lage für den Gegner waren, konnte denn doch keinem Manne von gesunden Sinnen einfallen. Man wüsste auch in der That nicht, wer von beiden unbeholfener gewesen wäre, Hannibal, der sein Heer im Flankenmarsche vor der Nase des Consuls vorüberführt, wovon Polybius und Livius nichts wissen, oder Flaminius, der ihn nicht angreift, nicht verfolgt, dann aber plötzlich ihm nachgeht und sich im Defilé überfallen lässt. Warum ist denn Flaminius nicht nach Clusium ausgebogen, wo er dann vor Hannibal die Strasse nach Rom auf dem rechten Tiberufer erreichte? Von dem Versuche, Spoleto zu gewinnen, berichtet Liddell gar nichts, sondern nur, dass Hannibal in Picenum verweilte.

Nach Mommsen wollte Flaminius von Arezzo zur Deckung des Arnothales und der Apenninpässe etwa nach Lucca abrücken, eine Ansicht, zu welcher uns alle Anhaltspunkte fehlen. Man sieht selbst gar keinen vernünftigen Grund ein, warum Flaminius seine vortreffliche Stellung bei Arezzo und die Fühlung mit Servilius aufgeben sollte! Hannibal, heisst es, kam ihm zuvor. Der Apenninübergang fand in möglichst westlicher Richtung statt, eine Annahme, welche innerlich viel begründeter ist, als die entgegengesetzte, welche eine Überraschung des Flaminius unmöglich gemacht hätte. Hannibal lagerte bei Fiesole. Dieses ist irrig und wird von Niemanden behauptet, da Fiesole auf der Höhe am rechten Arnoufer liegt und Hannibal seinen Truppen erst Rast gönnte, als sie die gefährliche Sumpf- und Wasserpattie hinter sich hatten. Lagerte er sich aber bei Fiesole, so erfuhr Flaminius zu früh sein Vorhaben und konnte ihm selbst den Übergang über den Arno streitig machen. Namentlich wenn er selbst die Absicht hegte bis Lucca vorzurücken, dann standen seine Vorposten denn doch wohl bei Fiesole. Was sollte er aber in Lucca thun, wo er selbst die Sümpfe im Rücken gehabt hätte? über Pistoja hätte umgangen werden können? Mommsen lässt nun Hannibal an Arezzo vorüber, langsam (!) durch das reiche Chianathal gegen Perugia marschiren; sicher war aber das Chianathal damals noch ein Sumpf und das langsame Marschiren existirt nur in der Vorstellung des deutschen Geschichtschreibers. Flaminius erreicht ihn in der Gegend von Cortona, wo Hannibal genau unterrichtet von dem Marsche seines Gegners volle Zeit gehabt hatte; sein Schlachtfeld zu wählen, ein enges Defilé zwischen zwei steilen Bergwänden,